

Grossbaustelle Finanzmarktregulierung

Effekthändler als eine vom Aussterben bedrohte Gattung?

ra. Die Banken- und Finanzmarktregulierung ist auch in der Schweiz zu einer dauerhaften Grossbaustelle geworden. Diese Auffassung vertrat Niklaus Blattner, Mitglied des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank (SNB), in einem Referat an der Generalversammlung des Schweizer Verbandes unabhängiger Effekthändler (SVUE) in Bern. Die wichtigsten der zahlreichen Bauprojekte (siehe Kasten) sind aus der Sicht Blattners die Überwachung und Regulierung der Allfinanz- und Finanzkonglomerate, die Vereinfachung und Differenzierung der Banken- und Finanzmarktregulierung sowie die Ausweitung der Aufsichtsfunktion auf weitere Finanzdienstleistungsanbieter.

Darüber hinaus ging Blattner auf die Empfehlung der vom Finanzdepartement eingesetzten Kommission um Professor Jean-Baptiste Zufferey ein, die unabhängigen Vermögensverwalter, Devisenhändler und andere nicht beaufsichtigte Finanzintermediäre der Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) zu unterstellen. Die Kommission begründete die Forderung unter anderem mit nötigem Kundenschutz und Wettbewerbsneutralität. Diese Argumentation überzeugt die SNB nach Angaben Blattners aber nicht. Erstens seien die Risiken bei den unabhängigen Vermögensverwaltern gering, weil die Guthaben bei den Banken im Namen der Kunden deponiert würden. Zweitens seien die Kunden der Devisenhändler hauptsächlich institutionelle Investoren, die lediglich ein begrenztes Schutzbedürfnis hätten, und drittens stünde es der Kundschaft immer noch frei, sich zwischen einem regulierten oder nicht regulierten Anbieter zu entscheiden. Zudem befürchtet die SNB durch eine Regulierung zusätzlicher Finanzdienstleister Probleme bei der praktischen Umsetzung der Überwachung sowie die Gefahr einer Überlastung der Aufsichtsbehörden.

Diese Haltung Blattners wird von den unabhängigen Effekthändlern nicht unbedingt begrüsst. Der SVUE ist mit der geltenden Regulierung der Effekthändler nicht zufrieden und beklagt eine zunehmende Überregulierung. Deshalb wünscht der Verband eine Revision des Effekthändler-Status, will ein eigenes Regulierungsmodell ausarbeiten und dieses dann den Behörden zur Diskussion und Umsetzung überreichen. Zudem sehen sich die unabhängigen Effekthändler vom Aussterben bedroht. Es gebe, so wurde an der Generalversammlung ausgeführt, in der Schweiz nur noch 80 Unternehmen dieser Gattung, denen rund 400 Banken und 2000 bis 3000 externe Vermögensverwalter gegenüberstünden. Zum einen spiele gemäss einer Befragung durch den Verband rund die Hälfte der Mitglieder mit dem Gedanken, zum Bankenstatus zu wechseln. Zum anderen befürchtet Verbandspräsident Hannes Glaus künftig eine Abwanderungstendenz von den Effekthändlern hin zu den Vermögensverwaltern. Einen Wettbewerbsnachteil sehen die Verbandsvertreter auch in dem stets erklärungsbedürftigen Namen «Effekthändler», unter dem sich das Publikum nichts vorstellen könne. Deshalb soll der Name «Wertschriftenhaus» oder ein ähnlicher Begriff demnächst das Wort Effekthändler ersetzen.